

# Plastikfrei durch den Mai

## Eine Mitmachaktion auch für Sie!

Von Ingrid und Egbert Bialk, BUND Koblenz

**W**ir sind eigentlich eine recht umweltbewusste Familie. Wir nutzen vorrangig Bus, Bahn, Rad oder die Füße, Flugreisen sind tabu, beziehen unseren Strom aus der Sonnenkraft, wir essen statt Fleisch und industrieller Fertigprodukte gerne Bio-Pflanzliches, am liebsten frische Erzeugnisse und achten auf langlebige Konsumgüter. Dennoch meldet sich oft das Umwelt-Gewissen, insbesondere nach einem Einkauf. Der Grund: Plastikverpackungen, nahezu unausweichlich. Das muss sich ändern! Mit dieser Aktion. Denn Plastik vermüllt Wasser und Natur, ist verantwortlich für so manche Krankheit.

### Letztes Wochenende: Einkauf im Bioladen

Unser Ziel war es, möglichst wenig plastikverpackte Lebensmittel zu kaufen. 30 Produkte lagen am Ende in Einkaufskorb, von allem was, was man so braucht. Die Bilanz: Trotz besonderem Augenmerk auf die Problematik 15 Plastikpackungen + 3 Produkte in Mehrfach- bzw. Mischmaterialverpackung, zusammen also 60%, die anders oder unverpackt nicht angeboten werden. In Papier bzw. Karton waren 5 Produkte eingepackt, z.B. Brot oder Eier. 3 Molkereiprodukte gab es im Mehrwegglas, die meisten Produkte werden hier aber ebenfalls im Plastikbecher angeboten und gekauft, man muss schon suchen, etwa beim Quark. Lediglich 3 Teile (also nur 10%!) konnten wir unverpackt erstehen: Bananen (Gemüse ginge prinzipiell ja auch problemlos, wenn man ein Netz dabei hat, stand aber nicht auf dem Zettel) und Käse. Letzterer wurde auf besonderen Wunsch vom Stück abgeschnitten und in mitgebrachte Behälter gelegt. Das war schon eine längere Aktion, aber das war uns egal. Diese Bilanz hat uns ernüchert. So kann es wirklich nicht weitergehen. Uns ist unverständlich, weshalb es Alltagsschüttgüter wie Hafer, Linsen, Müsli oder Nüsse nur in Plastikhüllen gibt. Und bei Joghurt oder Sahne sind gleich 3 verschiedene Verpackungsmaterialien die Regel: Plastik, oft mit Papierhülle, und Aluminium. Das ginge umweltfreundlicher und gesünder anders.

### Alternativen müssen her. Das beginnt bei uns selbst.

Jeder umweltbewusste Haushalt hat da bestimmt so seine Strategie bzw. sich ein Stückchen auf den Weg gemacht. Bei Gemüse ist das einfach: Immer ein Gemüsenetz dabei haben, dann können auch kleine Früchte eingesammelt werden und die Kasse sieht, was drin ist. Wer keins hat: im Dreikönigenhaus gibt es einen Nähworkshop dazu. Wir bestellen Frischgemüse im wöchentlichen Abo ganz einfach online auch bei der Gemüsebox (Gertrudenhof Weißenthurm). Topfrisch, aus der Region und bio. Angeliefert in Pfandkisten. Verpackung pro Lieferung 1 Stück Papier zum Einschlagen (für 10 Produkte und mehr). Getränke gibt es bei uns niemals in PET- oder Einwegflaschen sondern in Glas, in der Regel in Pfandflaschen. Wasser kommt völlig unverpackt und in guter Qualität sowieso aus dem Wasserhahn. Einweggläser wandern meist in den Keller und werden im nächsten Sommer zu Marmeladegläsern, der Rest wird halt sortenrein recycelt. Dann hört es aber schon bald auf.



Foto: M.Bialk

### Die neue Plastik-AG

Der BUND hat darum jetzt eine Plastik-AG gegründet, offen auch für interessierte Nichtmitglieder, die diesem Problem zu Leibe rücken will. Gemeinsam tauscht man dort Erfahrungen aus, mit welchen kreativen Tricks man den Plastikverpackungswahnsinn umgehen kann. Manchmal braucht es auch etwas Zivilcourage, wie etwa bei Wurst oder Käse, wenn man portionierte Stückchen verweigert bzw. Behälter mitbringt. Hier kann man sich austauschen, in welchen Läden man den umweltbewussten Kund\*innen Probleme macht, und wo das kein Problem ist. Siehe z.B. den Artikel über die Aktion in Kettig, ein paar Seiten weiter hinten. Ganz schwierig ist es bei Kosmetika. Oft sind dort auch noch unsichtbare Mikroplastik-Teilchen drin, die in die Gewässer und schließlich in die Fischmägen gehen. Auf einer App des BUND kann man sich vor dem Kauf dazu schlau machen und diesen notfalls öffentlich machen und boykottieren. (Siehe Buch „Noch besser leben ohne Plastik“) Selbst bei normalen Produkten wie Shampoo oder Putzmittel gibt es kaum plastikfreie Verpackungen. Hier soll überlegt werden, bestimmte Hausmittel wieder selbst herzustellen. Hier ist die AG noch ganz am Anfang der Ideensammlung.

### Plastik-„frei“ durch den Mai

Anfangen kann jetzt aber schon jede\*r. Auf der nächsten Seite ist unser Begleitbogen abgedruckt. Es ist überaus hilfreich, bei sich selbst die Einkäufe eine Zeit lang damit mal zu analysieren. Das kann jede\*r privat machen und wird dann feststellen, dass man bald viel bewusster einkaufen geht. Der erste Schritt wäre damit schon geglückt. Mit der Aktion „Plastikfrei durch den Mai“ will das die Gruppe jetzt gemeinsam tun. Die Erfahrungen werden dann zusammengetragen und ausgetauscht, Alternativen anschließend bekanntgemacht und gefördert. Sicher haben umweltbewusste Geschäfte auch einen Gewinn dadurch. Und im nächsten Heft berichten wir dann, wie viele Schritte wir auf diesem Weg vorangekommen sind und welche Veränderungen notwendig sind. Plastik-FREI werden wir im Mai nach den bisherigen Erfahrungen sicherlich nicht durchkommen, aber ganz bestimmt mit deutlich weniger Plastik. Das ist doch auch schon was, oder?

**Infos/Kontakt:** Nächstes Treffen der BUND-Plastik-AG 30.4. um 18 Uhr im BUND-Regionalbüro regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de Tel 0261-9734539. Interessierte sind herzlich willkommen. Sehr informativ und praxisnah sind die beiden Bücher Nadine Schubert u.a.: „Besser leben ohne Plastik“ und „Noch besser leben ohne Plastik“, erschienen im oekom-Verlag